■ Benachteiligte · Bildung · Chancengleichheit

Alphabetisierungsarbeit braucht einen ‚langen Atem'

Mit sieben Grundbildungszentren hat das Land Brandenburg dezentrale Strukturen geschaffen, die dafür sorgen, dass der funktionale Analphabetismus reduziert und das Grundbildungsniveau erhöht wird.

Die Ergebnisse der Level-One-Studie der Universität Hamburg haben erheblich zur Entwicklung und Unterstützung der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit auf der Ebene von Bund, Ländern und Kommunen beigetragen. Im Rahmen der Nationalen Strategie zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland 2012 bis 2016 wurden zahlreiche Projekte initiiert und ausgebaut. Im Jahr 2016 mündete die Nationale Strategie in eine Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026. Ziel ist es, in den nächsten zehn Jahren den funktionalen Analphabetismus zu reduzieren und das Grundbildungsniveau zu erhöhen.

ESF-Förderung sichert Grundlage

Im Land Brandenburg wurden Angebote zur Alphabetisierung Erwachsener im Rahmen der Weiterbildung kontinuierlich entwickelt und organisiert sowie durch Fortbildungsangebote qualifiziert. Alphabetisierung und Grundbildung haben in das Operationelle Programm des Landes Brandenburg für den Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2014 bis 2020 Eingang gefunden.

Auf Grundlage der ESF-Förderrichtlinie ‚Alphabetisierung und Grundbildung von Erwachsenen im Land Brandenburg' konnten im Jahr 2015 sieben Grundbildungszentren eingerichtet werden. Damit wurden dezentrale Strukturen geschaffen, um den besonderen Herausforderungen der Alphabetisierung begegnen zu können.

Es ist überall schwierig, diese Personengruppe für Lernangebote zu gewinnen. Die Öffentlichkeit weiß häufig mit dem Problem nicht umzugehen, gut gemeinte Hilfe trägt nicht immer zur Lösung bei. An vielen Stellen des öffentlichen Lebens bedarf es daher der Information und Sensibilisierung, um Analphabetismus zu erkennen.

Menschen mit mangelnden Lese- und Schreibkenntnissen sind in ihrer Autonomie und ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe eingeschränkt. Daher braucht es sowohl Lernangebote, die in Brandenburg überwiegend an Volkshochschulen angeboten werden, sowie Unterstützungsstrukturen in Form von Grundbildungszentren (GBZ).

Von zentraler Bedeutung ist die Qualifikation der Beraterinnen und Berater, Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter sowie der Lehrkräfte, die in diesem Feld der Weiterbildung arbeiten. Diese Qualifikation wird durch das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin Brandenburg (LISUM) angeboten. Es hat den Aufbau der Grundbildungszentren (GBZ) durch die Fortbildungsreihe ‚Grundbildungszentren exclusiv' begleitet und Fragen der Organisationsentwicklung und der Alphabetisierung thematisiert.

Der Unterschied

Analphabetismus und funktionalem Analphabetismus

Deutschland hat etwa:
2.300.000 Analphabeten
7.500.000 funktionale Analphabeten

Analphabetismus bedeutet, dass eine Person zwar einzelne Wörter lesen bzw. schreiben kann, aber an Sätzen scheitert. Betroffene müssen auch bekannte Wörter Buchstabe für Buchstabe zusammensetzen.

Funktionaler Analphabetismus bedeutet, dass eine Person zwar einzelne Sätze lesen und schreiben kann, aber schon an kürzeren Texten scheitert. Betroffene sind dadurch nicht in der Lage, zusammenhängende Texte zu verstehen. Funktionaler Analphabetismus wird heute als Begriff am häufigsten genutzt, weil er weniger stigmatisierend ist und darauf verweist, dass Betroffene durchaus Lese- und Schreibkompetenzen haben.

► INFOS
Quelle: leo. - Level-One Studie 2011

Die Aufgaben der GBZ

Im Flächenland Brandenburg arbeiten sieben Grundbildungszentren in unterschiedlichen Regionen mit ähnliche Aufgaben.

Öffentlichkeitsarbeit
Nach wie vor kommt der Öffentlichkeitsarbeit und Information eine besondere Rolle zu, weil:

- sachgerechte Information zum Abbau von Vorurteilen gegenüber dieser Personengruppe beiträgt und damit Lernangebote erst wahrgenommen werden;
- es einer geeigneten Form bedarf, um Betroffene zu informieren;
- Kooperationen, die mit den lokalen Medien geschlossen werden, durch regelmäßige Berichterstattung das Thema in die Breite tragen, wie auch die Organisation von Ausstellungen dieses Ziel verfolgen;
- auch über Stadtteilfeste und Messen viele Menschen erreicht werden können.

So haben die GBZ zum Beispiel den jährlichen Weltalphabetisierungstag am 8. September genutzt und das Alfa-Mobil des Bundesverbandes für Alphabetisierung auf den Marktplätzen der brandenburgischen Städte und Gemeinden organisiert, das zum Thema informierte. Außerdem organisierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GBZ Lesungen in einfacher Sprache oder auch Lesungen, in denen Analphabeten ihre selbst produzierten Texte öffentlich präsentierten.

Sensibilisierung
Die GBZ sensibilisieren auch Multiplikatoren für das Problem des Analphabetismus: Dazu führen sie sogenannte Sensibilisierungs-

schulungen zum Thema ‚Lese- und Schreibschwierigkeiten erkennen, ansprechen und informieren' durch. Zielgruppe dieser Kurse sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ämtern und Jobcentern, Vereinsmitglieder und Unternehmerinnen und Unternehmer.

Beratung
Die Grundbildungszentren beraten Betroffene, Angehörige und Eingeweihte sowie Vertraute der Betroffenen zu Lese- und Schreibunsicherheiten, zu Lernangeboten, zu Konzepten arbeitsplatzorientierter Grundbildung. Außerdem ermöglichen sie sowohl persönliche als auch telefonische Gespräche an. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen auf Anfrage in Unternehmen oder Organisationen und Ämter, um deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Problem zu sensibilisieren.

Netzwerkarbeit
Netzwerkarbeit gehört zu den wichtigen Aufgaben der GBZ. In der Stadt Frankfurt (Oder) und der Landeshauptstadt Potsdam wurden Alphanetzwerke, wie der ‚Runde Tisch Grundbildung' ins Leben gerufen. Sie wollen Menschen den Zugang zu Lernangeboten ermöglichen. Andere Grundbildungszentren arbeiten in bestehenden regionalen Netzwerken mit, so zum Beispiel das GBZ Elbe-Elster im regionalen Beratungsnetzwerk des Landkreises.

Zugang zu verschiedenen Lernplattformen
Die GBZ eröffnen Zugänge zu Lernplattformen und digitalen Medien und stellen diese Infrastruktur Betroffenen mit oder ohne Begleitung zur Verfügung. Von diesem Angebot haben zum Beispiel in der Uckermark ‚Geflüchtete Analphabeten' und die sogenannten ‚Zweitschriftlerner' Gebrauch gemacht. Diese Menschen haben keine Kenntnisse in der lateinischen Schriftsprache.

Die GBZ bieten sogenannte niedrigschwellige Lerngebote an. In einer Lernwerkstatt, in einem Lerncafé oder in einer Lernstube kann jeder Interessent beziehungsweise jede Interessentin unverbindlich ‚reinschauen' und mitmachen. Dafür müssen sie sich nicht zu einem langfristigen Kurs verpflichten. Diese Zugänge bieten alle Grundbildungszentren im Land Brandenburg an.

In Frankfurt (Oder), wo der Ansatz der familiy literacy verfolgt wird, wurden Lerncafés im Eltern-Kind-Zentrum eröffnet. Familiy literacy ist ein integrativer Ansatz zur aktiven Elternmitarbeit bei der Sprachbildung.

Der lange Atem

Die Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026 macht deutlich, dass Alphabetisierungsarbeit einen ‚langen Atem' und die Zusammenarbeit aller Partner braucht. Das gilt für die Landesebene wie auch für die regionale Ebene. Deshalb sind Grundbildungszentren in der Region für Kooperation offen.

Dr. Eva-Maria Bosch,
Ministerium für Bildung, Jugend,
Sport des Landes Brandenburg

► INFOS

- *Informationen und kostenloses finden Sie auf den Internetseiten des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung unter www.alphabetisierung.de.*
- *Auf den Internetseiten der ILB finden Sie die Information zur Förderrichtlinie ‚Alphabetisierung und Grundbildung von Erwachsenen im Land Brandenburg' unter http://tinyurl.com/jeuxyo5*
- *Siehe auch ESF-Newsletter BRANDaktuell Nr. 9/2015 unter http://tinyurl.com/z877bpr*

Gefördert durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds

iCHANCE
www.iCHANCE.de
Bundesministerium für Bildung und Forschung